

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

45. Jahrgang.

Nr. 177.

Neuenbürg, Donnerstag den 10. November

1887.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amthches.

Im Monat **Oktober** starben:

von Birkenfeld:
Regelmann, Joh., Mich. S. Bauer,
Becht, Gottlieb Friedr. Bauer;
von Conweiler:
Fieß, Wilhelm, Bauer,
Jäd, Daniel, Holzhändler;
von Engelsbrand:
Schöninger, Schultheiß;
von Pfingzweiler:
Kramer, Gottfried, Webers Ehefr.;
von Gräfenhausen:
Kern, Jak. Friedr., Schuhmacher,
Wenz, Gottlieb, Bauer,
Wenz, Gottl. Friedr., Kübler;
von Grunbach:
Hausler, Karl Gottlieb, Wagner,
Schid, Georg Wilh., Schmied;
von Langenbrand:
Keppler, Gottl., Schuhmachers Ehefr.;
von Ottenhausen:
Großmann, Joh. Friedr., Gemrats. Ehefr.
J. B.
K. Gerichtsnotariat.

Bekanntmachung

betr. die Verleihung des Prädikats einer Stadtgemeinde an das Pfarrdorf Herrenalb, Oberamts Neuenbürg.

Nachdem Seine Königl. Majestät vermöge Höchster Entschliessung vom heutigen Tage dem Pfarrdorf Herrenalb, Oberamts Neuenbürg, das Prädikat einer Stadtgemeinde gnädigst verliehen haben, wird dies hiemit zur öffentlichen Kenntniss gebracht.

Stuttgart, den 3. November 1887.
K. Ministerium des Innern.
Schmid.

Privatnachrichten.

Schwarzwald-Berein.

Bezirksverein Neuenbürg.

Die frühere Bekanntmachung ergänzend, füge ich an, daß die Beteiligung von Damen beim Mittagessen am 13. d. M. nicht ausgeschlossen ist.

Graf Ugluk.

Neuenbürg.

1500 Mark

sind in beliebigen Posten gegen Pfandsicherheit auszuleihen.

Offerte vermittelt

Verwaltungs-Aktuar Kübler.

Pforzheim.

Für Herren!

Die neuen Sachen in deutschen und englischen

Buckskins

sind in reicher Auswahl eingetroffen und empfehle dieselben bei billigen Preisen zur geneigten Abnahme.

Auf Wunsch Anfertigung nach Maß.

Zu Anabenanzügen empfehle ich gute kräftige Sachen von M. 4 an per Meter.

F. Huber.

Neuenbürg.

Samstag den 12. November d. J.

findet im

Gasthof zur „Sonne“ dahier

Gesangs- und Tanz-Unterhaltung

des

Liederkranzes

statt.

(Musik durch das Streichquartett der Kapelle des III. württ. Inf.-Regmts.)

Hiezu ladet der Verein seine verehrl. passiven Mitglieder, wie weitere Freunde des Gesangs höflich ein. Erstere haben freien Eintritt.

Anfang 1/2 8 Uhr. Eintritt für Nichtmitglieder 1 Mark. — Damen frei.

Der Ausschuss des Liederkranzes.

Neuenbürg.

Tricot-Gaillen

in schöner Auswahl empfiehlt

Albert Hummel.

Neuenbürg.

Aufträge auf Reparaturen aller Art in

Goldwaren,

Cheringen, sowie zum Verfilbern und Vergolden werden angenommen. Solide Arbeit wird zugesichert bei billiger Berechnung.

J. Neuweiler.

Der Schützenverein Neuenbürg hat ca. 1500 schöne

Christbäume

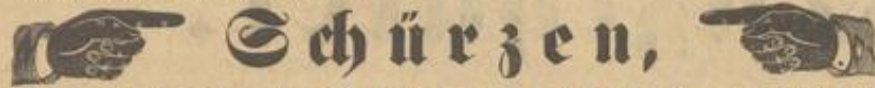
zu verkaufen. Anfragen mit Preisangeboten auf das ganze Quantum beliebe man zu richten an

Das Schützenmeisteramt
Neuenbürg.



Neuenbürg.

In großer Auswahl empfiehlt



Schürzen,
schwarze und farbige für Erwachsene und für Kinder, das Neueste in allen Fassungen von den einfachsten bis zu den feinsten, zu billigst gestellten Preisen; wie auch eine Neuheit

Peppi-Kinderschürze

zu 60 s das Stück.

Albert Hummel.

Dobel.

Die Unterzeichnete nimmt hiemit die vor etwa 3 Wochen gegen die Elisabeth Müller hier ausgesprochene Beleidigung als **unwahr zurück** und bittet dieselbe öffentlich um Verzeihung.

Katharine Maulbetisch.

Seit 22 Jahren hat sich das Neue Finanz- und Verlosungsblatt von A. Dann in Stuttgart, gegründet 1867, als treuer Führer, Berater und Glücksbote kleiner und großer Kapitalisten bewährt. Inhalt jeder Nummer: Leitartikel von G. Glas in London, Wochenüberchau, Original-Börsenberichte und Coursberichte von Frankfurt, Berlin, Wien, Basel etc. Neueste Nachrichten, Finanzielle Chronik, Verlosungen, Nachtisch, Vierteljährlich M 2 bei jeder Post, Buchhandlung oder bei A. Dann, Stuttgart. Probenummern gratis.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 5. Nov. Der „Reichs-Anz.“ berichtet: „Die Konvaleszenz Sr. Maj. des Kaisers schreitet regelmäßig fort. Der Kräftezustand bessert sich langsam, macht aber noch größere Schonung notwendig.“

Berlin, 7. Nov. Das Hofjournal meldet: „Der Prinz Wilhelm kam heute vormittag von Potsdam nach Berlin, um sich von dem Kaiser vor seiner Abreise nach San Remo zu verabschieden, woselbst in allernächster Zeit eine Konsultation mehrerer bedeutender Aerzte über eine fernere Behandlung des Kronprinzen in Aussicht genommen ist. Prinz Wilhelm tritt seine Reise nach San Remo heute abend an, zu welchem Besuche bei seinen erlauchtesten Eltern der Kaiser gern seine Genehmigung erteilt hat. Zugleich hat der Kaiser den Prinzen Wilhelm beauftragt, ihm über den Verlauf der Konsultationen nach seiner Rückkehr aus Italien mündlich eingehenden Bericht zu erstatten.“ Für die Konsultation ist Prof. Bergmann aus Berlin und ein Frankfurter Spezialist in Aussicht genommen.

Der „Reichsanz.“ schreibt: „Aus San Remo ist uns nachstehendes Telegramm zur Veröffentlichung zugegangen: Das Allgemeinbefinden Sr. kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen ist andauernd ein vortreffliches; höchst derselbe macht sich viel Bewegung in freier Luft, Schlaf und Appetit sind gut. Dagegen hat das örtliche Leiden in den letzten Tagen einen ungünstigen Charakter angenommen; obgleich keine Symptome von augenblicklicher Gefahr vorhanden sind, so habe ich doch

gebeten, daß andere Spezialisten hinzugezogen werden; in Folge dessen sind Professor Schroeter-Wien und Privatdozent Dr. S. Krause-Berlin aufgefordert worden, nach San Remo zu kommen. Morell Madenzie.“

Endlich ist in die verwirrete Frage der deutsch-russischen Kaiserbegegnung Klarheit gekommen. Der russische Botschafter am deutschen Kaiserhofe, Graf Schuwalow, hat in Berlin amtlich mitgeteilt, daß der Zar Mitte dieses Monats einen Tag in Berlin verweilen werde.

Auch in Berlin veranstaltet am 10. November der Evangelische Bund eine Lutherfeier. Historiker Dr. Schiemann wird die Festrede über Luthers Bedeutung für die Entwicklung des deutschen Nationalgefühls halten.

Der Berliner Korrespondent der „N. Z. Ztg.“ schreibt seinem Blatte: Die läugnerischen Rohrpostarten, welche an der Berliner Börse den Tod des Kaisers ausprengten, seien mit dem Namen „Cohn“ unterschrieben gewesen. In der Bestürzung vermutete man den bekannten Leibbankier Baron Cohn als den Verfasser. Ohne irgend welche nähere Erkundigungen einzuziehen, glaubte man dem Inhalt der Zettel und im Handumdrehen war eine richtige Baisse im Gange. Der Schrecken währte zwar nur eine Viertelstunde, aber diese kurze Zeitspanne genügte, um Hunderttausende verlieren zu lassen.

Der hannoversche Provinziallandtag hat eine Summe von 7000 M zur Anschaffung von Velocipeden für 30 Chausseeaufseher bewilligt.

Leipzig, 7. Novbr. Seit einigen Wochen hält sich Orgelbauer Walcker aus Ludwigsburg hier auf, um das neueste Werk seines Geschäftes in der Albrethalle des Krystallpalastes aufzustellen. Dies Werk, die neue Konzertorgel des weitbekanntesten Etablissements, ist die fünf-hundertste Orgel, die aus der Anstalt der Gebr. Walcker hervorgegangen ist. Freitag abend fand vor den eingeladenen Sachverständigen die erste Probe des gewaltigen, 60 Register umfassenden Werkes statt. Die Vorträge ließen das herrliche Werk in seinem vollen Tonglänze, seiner ganzen Kraft hervortreten.

Dresden, 5. Nov. Am 10. Nov. wird die in romanischem Style erbaute geschmackvolle Martin Lutherkirche, in welcher ein großer Teil der am rechten Elbufer gelegenen Antonstadt mit 25 000 evangelischen Bewohnern seine Pfarrkirche erhalten soll, eingeweiht werden. Nach Jahrzehnten vergeblichen Verhandels war man an Luthers 300jährigem Geburtstag bis zur Grundsteinlegung gelangt; um so größer ist nun die Freude, das Werk in so wohlgelungener Weise zum Ziele geführt zu sehen.

Straßburg, 6. Nov. Heute vormittag 11 Uhr fand in der Thomaskirche die feierliche Einführung des neu ernannten Divisionspfarrers Gustav Mohl aus Stuttgart statt. Die ganze Feier ging in Anwesenheit vieler hoher Offiziere vor sich.

Mannheim, 7. Nov. Auf den 21. November beruft der badisch-pfälzische Müllerverband eine Versammlung ein, um gegen die Erhöhung der Getreidezölle Stellung zu nehmen. (Fr. S.)

Rothensol, 8. Nov. 1887.

Codes-Anzeige.

Allen Bekannten u. Freunden geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater u. Oheim

Friedrich Pfeiffer,
Holzhändler,

nach kurzem Krankenlager heute früh 1/2 8 Uhr in dem Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet am Donnerstag 1/2 10 Uhr statt.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Christine Pfeiffer, geb. Müller
mit vier Kindern.

Neuenbürg.

Eine Familienwohnung

im mittleren Stock habe zu vermieten.

Gottfried Jädl.

Neuenbürg.

Frishgewässerte

Stockfische,

prima Ware, empfiehlt

Karl Mahler.

Wollmatraken.

Ersatz für Kophaare, jedoch bedeutend weicher und angenehmer verfertigt das Stück schon von M 20.— an.

Max Keller in Mannheim.

Wiederverkäufer, Anstalten etc. etc. engros-Preise.

Ein brauner Filzhut

ging am Dienstag von der Ziegelhütte nach Schwann verloren. Der Finder möge denselben gegen Belohnung bei Wilhelm Bogt (Wilhelmshöhe) abgeben.

Auskunft über alte Münzen,

deren Wert etc. erteilt auf eingesandte Bleistiftschreibungen

Ab. Kehnle, Redakteur, Kaufbeuren.

Rückporto ist beizulegen.

Lampenschirme

in hübscher Auswahl empfiehlt

Jak. Mech.



Pforzheim, 4. Nov. Unsere allverehrte Großherzogin beehrte gestern die hiesige Stadt mit einem Besuche und nahm von verschiedenen Anstalten, so namentlich von der Haushaltungsschule, dem Kinder- und dem städtischen Krankenhaus, der höheren Töchterschule, dem Privatmädcheninstitut und der Frauenarbeitschule sehr eingehende Einsicht. Insbesondere widmete die Fürstin der Haushaltungsschule große Aufmerksamkeit, wohnte einer Prüfung der Schülerinnen an. Zur großen Genugthuung der Vertreter der einzelnen Anstalten sprach sich die hohe Frau überall höchst befriedigt aus und beschenkte überdies noch einzelne Anstalten.

Wie wir erfahren, sind die 4%igen Pforzheimer Stadtoobligationen für den Lombardverkehr der Reichsbank in erster Klasse zugelassen worden. Dieselben können daher von der Reichsbanknebenstelle hier selbst fortan mit 75% des Kurswertes beliehen werden. (P. B.)

Pforzheim. Der am verflossenen Montag dahier stattgehabte Viehmarkt war mit 152 Pferden, 3 Fohlen, 678 Stück Großvieh und 3 Stück Kleinvieh besetzt. Der Handel gestaltete sich gegen Ende des Marktes ziemlich lebhaft. Die Preise hielten sich auf gleicher Höhe wie auf den vorhergegangenen Märkten.

Pforzheim, 7. Nov. Am verflossenen Donnerstag war im „Kaufmännischen Verein“ der 4. Vortrag dieser Saison, gehalten von Dr. Fr. v. Hellwald aus Stuttgart über „das Leben in Indien.“ Der Redner schilderte Land und Volk des als ein Zauberland bezeichneten Indiens und zwar sowohl nach seinen Licht- und Schattenseiten. Einerseits die üppigste Vegetation und Fruchtbarkeit des Bodens, sowie die große Zahl von Prachtbauten; andererseits die gefährlichsten Tiere, böses, fiebererzeugendes Klima und eine moralisch ganz und gar verkommene Bevölkerung. Schöne, in großem Maßstabe ausgeführte bildliche Darstellungen unterstützten den mit Beifall aufgenommenen Vortrag. (S. M.)

Württemberg.

Heute (Dienstag) ist die zur Begutachtung des Ausführungsgesetzes zu dem Reichsgesetz über die Unfall- und Krankenversicherung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter bestellte Kommission der Kammer der Abgeordneten unter dem Vorsitz des Frhrn. v. Barmbüler zu ihren Beratungen zusammengetreten.

In dem Güterzug Nr. 626

Schiltach ab 3.20 nachm.

Freudenstadt an 4.30

werden vom 10. November an bis auf Weiteres Personen in III. Klasse zwischen Schiltach und Freudenstadt befördert.

Tübingen. Die Mörderin Franziska Langhein z von Kniebingen, Olt. Rottenburg, welche, wie bekannt, ihre acht Jahre alte Stieftochter durch Verbrennung und Schläge zu Tode gemartert hatte und von dem Schwurgericht zur Todesstrafe verurteilt worden war, wurde in der Frühe des 5. November in einem umschlossenen Hofraume der hiesigen Anatomie durch Enthauptung mittels des Fallbeils hingerichtet. Der Vollstreckungsakt wurde durch den ersten Staatsanwalt Scheuerlen geleitet, den geistlichen Beistand leistete der

Verurteilten ein Repetent des hiesigen katholischen Wilhelmstifts, auch war ihr eine barmherzige Schwester zur Seite. Die Verurteilte schritt gefast und betend zur Todesmaschine heran und setzte, als sie schon angebunden war, ihr lautes Beten noch bis zum Beginne der überaus rasch beendigten Exekution fort.

(Nach dem St.-Anz.)

Tübingen, 6. Nov. Der gestrige Hinrichtungstag hatte einen unerwarteten traurigen Schluß: Gestern Nacht 11 Uhr geriet in einer Wirtschaft Zimmermeister Steinhilber mit dem 19 Jahre alten Zimmergesellen Theurer aus Lustnau, seinem früheren Lehrling, in einen Wortstreit. Derselbe ging vor dem Hause in eine Kauferei über, wobei Steinhilber rücklings auf den Boden fiel und nach kurzer Zeit den Geist aufgab. Eine Gehirnerschütterung soll den plötzlichen Tod verursacht haben. Der Zimmergeselle wurde festgenommen und noch in der Nacht vom Staatsanwalt Schanz verhört.

In Göppingen kam ein Betrug auf den sich eine unbekante Schwindlerin in der letzten Woche des vor. Monats erlaubte. Dieselbe trat in ein hiesiges Weiß- und Wollwarengeschäft, gab sich für das Dienstmädchen einer angesehenen hiesigen Dame aus und erbat sich für diese einige Trikottailen zur Auswahl. Sie erhielt 8 Stück im Gesamtwert von 57 M. Damit ist sie verschwunden und bis heute konnte man ihrer nicht habhaft werden.

Knittlingen, 7. November. Im Elfinger Berg waren heute mittag mehrere konfirmierte Knaben von hier damit beschäftigt, die Reben von den Pfählen zu lösen. In einem Bretterverschlag in der Kelter befand sich das geladene Gewehr des Weinbergaufsehers. Während des Mittagessens ergriff ein Knabe dasselbe und spielte damit. Plötzlich krachte ein Schuß und der 14 jährige Sohn des Steinhauers Vogt stürzte von ca. 50 Schrotten ins Gesicht getroffen zusammen. Noch lebend, aber erblindet und entseßlich zugerichtet brachte man ihn seinen Eltern. An ein Aufkommen ist nicht zu denken.

Künzelsau, 5. Nov. Gestern hielt Pfarrer Faulhaber, Vorstand des Diakonissenhauses in Hall, hier vor einer ansehnlichen Versammlung einen Vortrag, in dem er den Stand des Diakonissenhauses in Hall und der Diakonissenhause im württ. Frankenland eingehend darlegte. Zur Unterstützung der Sache sollte nach dem Vorgang von Künzelsau und jetzt auch Hall in einer immer größeren Zahl von Gemeinden eine regelmäßige Sammlung eingeführt werden. Endlich muß es gewünscht werden, daß immer mehr Jungfrauen sich entschließen, sich in den Dienst der Gemeindediakonie zu stellen, denn nur dann ist ein rascheres Vorgehen mit der Errichtung von Stationen außerhalb von Hall möglich.

Das „N. L.“ berichtet aus Leonberg 3. Nov.: In einer hiesigen Familie bügelten Mutter und Tochter bei geschlossenen Fenstern und Thüren mit Kohlenbügel-eisen. Ohne die Ursache zu erkennen, empfand die Tochter auf einmal starkes Uebelsein und stürzte plötzlich betäubt auf den Zimmerboden; erst nach einer halben

Stunde erwachte sie wieder aus der Ohnmacht.

In Unterkirchberg hat sich ein bedauerlicher Unglücksfall zugetragen. Ein hochbetagter Greis, dem sein 11 jähriger Enkel während der gemeinsamen Arbeit den Gehorsam verweigerte, und welchen der Enkel noch verhöhnte und verspottete, warf in der Hitze des Zornes die Schaufel nach dem Buben und traf ihn so unglücklich an die Stirne, daß derselbe nach einigen Tagen starb.

Calw, 7. Nov. Bei Gelegenheit des am Samstag stattgehabten Feuerwehrcorps wurde dem verdienten Kommandanten des Korps, Herrn Emil Georgii, wie seinem Adjutanten, Herrn C. A. Bub, zum 25 jährigen Jubiläum als Andenken je ein silberner Pokal überreicht.

Stuttgart, 8. Nov. (Kartoffel-Obst- und Krautmarkt.) Leonhardsplatz: 600 Ztr. Kartoffeln zu 3 M 20 S bis 3 M 50 S pr. Ztr. — Marktplatz: 6000 Stück Kraut zu 20—26 M per 100 Stück. — Güterbahnhof: (7. Nov.): Mostobst: 5000 Ztr. österr., 6 M 80 S bis 7 M — S per Ztr., 6000 Ztr. belg. 6 M 40 S bis 6 M 70 S, 3000 Ztr. franz., 5 M 80 S bis 6 M — S per Zentner.

Schweiz.

Bern, 6. Nov. Laut dem „Landboten“ sind bei dem verhafteten Hauptmann a. D. v. Ehrenberg Pläne der Festung Wesel nebst genauen Angaben über Angriffspunkte gefunden worden. Wie es heißt, wollte der Verhaftete diese Sachen an die französische Regierung verkaufen.

Ausland.

Bou langer hat am 13. d. M. seinen 30tägigen Arrest abgemacht und wird Tags darauf in Paris eintreffen, um sich, den militärischen Vorschriften gemäß, beim Kriegsminister zu melden. Das wird ein recht erbauliches Wiedersehen geben.

Miszellen.

Dynamit.

Eine Bergmannsgeschichte von A. Oskar Klaußmann.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Mit dem zweiten Schlüssel, den er stets bei sich führte, öffnete Menico die Haustür und trat in das kleine Zimmer, das sonst seiner Familie zum Aufenthalt diente.

Wie ein Tempel seines Glückes war ihm der kleine Raum bisher erschienen, wie anders erschien er ihm jetzt!

Da lagen die Spielsachen der Kinder, da stand der Nähtisch seiner Frau, da stand die Werkbank, an der er in freien Stunden seine kleinen Schnitzereien zu machen pflegte, alles stand am alten Ort und wie war doch alles verändert!

Menico wankte zu einem Schemel, auf dem er sich niederließ, um wie ein Kind zu weinen. Sein Schluchzen erfüllte den Raum, in dem er bisher ahnungslos und sorglos so viele glückliche Stunden verlebte!

Von raschem Entschluß getrieben, schwieg der Italiener aufs neue, nein, er durfte seiner Frau hier nicht begegnen! In fliegender Hast wusch er sich und legte



seine Sonntagskleider an. Er öffnete den Kasten, in dem sich sein Arbeitszeug befand und entnahm diesem einige Gegenstände, die er mit äußerster Vorsicht in der Brusttasche seines Rockes verbarg.

Mit ungelenteten Fingern und in gebrochenem Deutsch schrieb er dann einen Zettel, den er auf den Tisch niederlegte. Er teilte seiner Frau mit, daß er in dringender Angelegenheit mit der Eisenbahn zu seinem Landsmann und Freunde Pandolfo fahren müsse, und erst am nächsten Tage zurückkehren werde.

Wie ein Flüchtling verließ er dann sein Haus, dessen Thür er mit zitternden Händen verschloß.

Eilig wanderte er nach dem kleinen Bahnhofe in der Nähe der Arbeiterkolonie, den er gegen Mittag erreichte. Mit überlegter Absicht unterhielt er sich hier mit dem Bahnhofsbearbeiter, der ihm persönlich bekannt war und teilte ihm mit, daß er drei Stationen weit fahre und erst am nächsten Tage zurückkehren gedenke.

Der Lokalzug traf ein. Menico bestieg ihn zu kurzer Fahrt, denn sein Reiseziel war nur ungefähr drei Meilen entfernt.

Wer aber den Mann bei der Ankunft am Bestimmungsorte beobachtet hätte, wäre sehr bald zu der Ueberzeugung gekommen, daß der angebliche Besuch nur ein Vorwand sei.

Menico durchschritt nämlich den Ort aufs schnellste, ohne irgend jemand aufzusuchen, dann wendete er sich zurück, umging das Dorf und schlug den Rückweg nach seinem Wohnorte wieder ein.

Warum suchte er so einsame Pfade? Warum scheute er selbst Umwege nicht, nur um sich im Walde zu halten und sich vor den Augen jedes Menschen zu verbergen?

Fürchtete er, daß man auf seinem Gesichte verräterische Anzeichen des entsetzlichen Racheplans bemerken könnte, den er in den verzweifeltsten Stunden der vorigen Nacht sich angeschlossen hatte und dessen Ausführung er um jeden Preis jetzt vornehmen wollte?

Die drei Meilen Weges waren von dem in wilder Aufregung dahin stürmenden Mann, trotz der Umwege, die er machte, bald zurückgelegt. Ungefähr eine viertel Meile vor seinem Häuschen, in dem seine Frau und Kinder wohnten und welches bisher sein ganzes Glück umschlossen hatte, machte er im Dickicht halt, denn die Sonne stand noch zu hoch am Horizont, als daß das furchtbare Unternehmen bereits Aussicht auf Erfolg und Vollendung hätte haben können.

Wie das verwundete Tier des Waldes sich in das Dunkel des Dickichts zurückzieht, um in Einsamkeit und Verzweiflung zu sterben, so hatte der bis in das Innerste seines Herzens getroffene Mann die Abgeschlossenheit aufgesucht, um erst seinen Schmerz austoben zu lassen und dann mit Gewalt in seinem Innern die furchtbarsten Gefühle der Rache aufs neue zu erregen.

(Fortsetzung folgt.)

Das Vermächtnis.

Eine wahre Begebenheit aus dem Kriegsjahr 1870, mitgeteilt von H. von Darnier.

(Fortsetzung.)

Die Dampfschiffe legten bei Serned an und brachten Gäste aus Nah und Fern; fröhliches Geplauder, helles Lachen schallte durch die Räume des Schlosses und durch die verschlungenen Wege des prachtvollen Parkes. Ein glänzendes Diner und ein sich daran schließender Ball erhöhten die Freude des Festes. Auch im Dorfe war Luft und Fröhlichkeit. Der Graf hatte auf der Gemeindegewiese freigebige Bewirtung gewährt. Würfel- und Schießbuden waren aufgestellt und mit Lustbarkeiten aller Art vertrieb man sich die Zeit. Am Abend aber zog sich Alt und Jung zurück und tanzte um die alte Dorfsinde, die im Sommer zur Feierabendstunde ein Liebingsplatz der Dorfbewohner war.

Das junge Brautpaar im Schlosse hatte sich aus dem heißen Gewühl des Ballsaals fortgestohlen und atmete auf der Terrasse die von Rosen- und Lindenduft durchzogene balsamische Luft. Es war eine köstliche, milde Sommernacht, so still und feierlich wie die Stimmung der beiden Glücklichen, die jetzt eng aneinander geschmiegt sich dem märchenhaften Zauber der sie umgebenden Pracht in stummer Seligkeit hingaben. Die Nachtigall im Fliederbusch ließ ihr melodisch-süßes Liebeslied ertönen, Blüten und Blumen entsendeten die köstlichen Wohlgerüche und Leuchtlämpfer gaulelten gleich Irrlichtern durch die dunklen Gänge des Parkes. Unten rauschte leise der Rhein und seine Wogen brachen sich plätschernd an den Steinen des Ufers. Ueber dieses feenhaft Bild goß der Mond sein magisches Licht und spiegelte sich in den blauen Augen der schönen Braut, die verklärt zu dem Geliebten empor sah. Leidenschaftlich preßte Egon die zarte Gestalt an sein Herz und vor innerer Erregung bebend flüsterte er ihr zärtlich in's Ohr: „O Aglaé, wie ich Dich liebe!“

Ein Windstoß fuhr plötzlich durch den Ramin, so daß die Flammen hell aufprasselten. Aglaé schreckte jäh aus ihren Träumereien empor und sich besinnend sah sie sich der traurigen Wirklichkeit zurückgegeben. Fest preßte sie die Hände auf ihr laut klopfendes Herz und ihre Lippen hauchten Gebete für den fernen Geliebten, der nach den kurzen Tagen des sonnigsten Glückes sie wieder verlassen mußte, um den Fahnen seines Regiments zu folgen und zu kämpfen für König und Vaterland.

Bisher hatte ihn Gott beschützt, erit seit der Schlacht bei Sedan waren die Briefe ausgeblieben, und seitdem lag ahnungsschwer ein beklemmendes Angstgefühl auf ihrem Herzen, ihr Ruhe und Frieden raubend. Auch jetzt überfiel sie wieder diese unnenbare Vorahnung kommenden Unglückes und verwischte die glücklichen Erinnerungsbilder, die sie für kurze Zeit der Gegenwart enthoben hatten. Die nächtliche Stille und Einsamkeit um sie her erschien ihr auf einmal unerträglich, sie versuchte mit aller Willenskraft sich von dem drückenden Banne frei zu machen, der sie gefangen hielt, doch umsonst.

Plötzlich wurde ihre Aufmerksamkeit durch eine unruhige Bewegung des Leidenden nach dem Krankenbett gelockt, und ihrer übernommenen Pflichten sich wieder bewußt werdend, beugte sie sich über den Verwandeten und löste ihm vorsichtig Arznei ein, untersuchte den Verband und wollte sich eben auf ihren Posten zurückziehen, als die schwache Stimme des Kranken sie rief. „Schwester,“ bat er diese leise, „hören Sie, was ich Ihnen sagen muß, und empfangen Sie das Vermächtnis eines Sterbenden.“

Er hob mit kaum verständlicher Stimme an: „Es war am Tage der Schlacht von Sedan, als wir Franzosen verzweiflungsvoll kämpften, um mit unserm Blut und Leben die Feigheit unserer Führer zu rächen. Mein Regiment und preußische Dragoner waren hart aneinander gekommen, und nachdem die ersten Attacken mißglückt, kämpften wir buchstäblich Mann gegen Mann.“

„Die Schwadron eines jungen Rittmeisters, der mit außerordentlichem Mut seine Dragoner zu Kampf und Ausdauer anfeuerte und auf seinem Pferde stets im heftigsten Kampfgewühl zu sehen war, stand meinen Truppen gegenüber. In der Hoffnung, daß mit dem Verlust dieses gefährlichen Führers unsere verzweifelte Lage sich günstiger wenden könnte, konzentrierte ich mein Augenmerk auf ihn, und als sein Schimmel in meine Nähe kam, legte ich schnell entschlossen auf ihn an und schoß ihn nieder. Noch sah ich, wie er und sein Pferd sich überschlugen, dann wurde es dunkel vor meinen eigenen Augen und von einer Kugel getroffen brach auch ich zusammen.“

(Fortsetzung folgt.)

(Papierner Crescenz.) Ein Restaurateur in Göttingen hatte zum Universitätsjubiläum von einer Niersteiner Weinfirma Wein in Kommission genommen. Der Wein führte die Etikette: „83er Niersteiner.“ Nach dem Feste stellte der Restaurateur den Rest des Weines der Handlung zur Verfügung. Darauf erfolgte der schriftliche Bescheid, der Wein sei an ein Militärcasino in Wilhelmshafen verkauft. Gleichzeitig wurde der Restaurateur gebeten, die Abfindung zu vermitteln, jedoch vorher von sämtlichen Flaschen die Bezeichnung „83er Niersteiner“ zu entfernen und statt derselben die von der Weinhandlung übersandten Etiketts mit der Aufschrift: „74er Hochheimer“ aufzukleben.

[Sahnenkuchen.] 165 Gr. zu Schaum gerührte Butter, ein Viertel Liter saure Sahne, wie man solche zum Buttern nimmt, 2 ganze Eier und 125 Gr. Zucker werden untereinander gerührt und nach und nach ein Pfund Mehl und ein halber Theelöffel Salz dazu gegeben. Dann wird dieser Teig dünn angerieben, mit Ei bestrichen, und zur Vermeidung des Aufblasens im Ofen mit einer Schere oder einem Messer geschnippt. Nachdem der Kuchen im Ofen etwas gestanden hat, wird er wieder herausgenommen, mit Rosenwasser besprengt, mit Zucker und Zimmt bestreut und dann völlig ausgebacken.